Montag, den 8. Februar 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 39. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Japaner bombardieren Wusung-Forts.

Der Krieg geht trotz Pakte und Völkerbund unverändert weiter.

Schanghai, 8. Februar. **Die Japaner eröffneten, laut Reuter, gestern nachmittag ein heftiges Feuer auf die Ortschaft Wusung, das von den Chinesen mit äußerster Tapferkeit verteidigt wird.**

Paris, 8. Februar. Wie die Agentur Indo-Pacifique aus Schanghai meldet, weht die chinesische Flagge immer noch über den Wusung-Forts, die von japanischen Flugzeugen neuerdings bombardiert wurden. Zwei neue japanische Kriegsschiffe sind vor Wusung aufgetaucht.

London, 8. Februar. Der Schanghaier Korrespondent der „Daily Mail" meldet, daß man in Schanghai sehr besorgt sei um das Schicksal von etwa 20 Deutschen, die zu dem Lehrkörper der Landesuniversität in Wusung gehören. Die Gebäudegruppe der Universität in Wusung ist zur Zeit im Brennpunkt der Kampfhandlungen, die sich um die Wusung-Forts abspielen. Das deutsche Generalkonsulat sei bemüht, die in Gefahr befindlichen Landsleute in Sicherheit zu bringen.

Der Verlauf des Kampfes um die Wusung-Forts.

London, 8. Februar. Für Montag früh hatten die Japaner einen neuen Angriff auf die Wusung-Forts angesetzt, der aber bis um 10 Uhr vormittags chinesischer Zeit noch durch Chinesen abgeschlagen werden konnte. Den Japanern war es gelungen, das Dorf Wusung zu besetzen. Die Kämpfe begannen am Sonntag vormittag mit einer Beschießung der Forts durch 20 japanische Flugzeuge. Japanische Schiffe landeten 600 Mann Infanterie und 5 Panzerwagen auf dem Eisenbahnkai und ließen diese auf Wusung vormarschieren. Eine andere japanische Infanterieabteilung marschierte gegen die rückwärtigen Verbindungen der Chinesen und wurden hierbei durch Seesoldaten unterstützt, die auf 30 Lastkraftwagen von Schanghai nach Wusung geschickt waren. Am Sonntag nachmittag eröffneten ein Kreuzer und vier Torpedobootszerstörer vom Yangtse aus das Feuer auf die Forts. Die Geschütze der Forts antworteten nunmehr. Das Feuer dauerte bis 18.30 Uhr chinesischer Zeit, worauf die Japaner das zerstörte Dorf Wusung besetzten. Während der Kämpfe trat heftiger Schneefall ein. Die Japaner verloren 10 Tote und 40 Verwundete, die auf Lastkraftwagen nach Schanghai gebracht wurden. Die Forts wurden von den Chinesen gehalten.

5000 Chinesen bei Schapei getötet.

London, 8. Februar. Die Kämpfe um die Vorstadt Schapei haben, nach hier vorliegenden Meldungen, bisher nicht weniger als 5000 Chinesen das Leben gekostet. Unter den Toten sollen sich auch zahlreiche Frauen und Kinder befinden.

Wieder japanisches Ultimatum.

Schanghai, 8. Februar. Der japanische Konsul in Hankau meldet, daß das dortige japanische Konsulat von chinesischen Soldaten angegriffen und geplündert worden sei. Der japanische Konsul habe volle Wiedergutmachung und Bestrafung der Soldaten von den chinesischen Behörden verlangt.

Russische Truppenzusammenziehung in Wladiwostok.

Tokio, 8. Februar. Der Agentur Reuter zufolge haben die russischen Truppenbewegungen und auch Munitionstransporte nach Wladiwostok zugenommen, die der japanisch Konsul in Wladiwostok lediglich als Vorsichtsmaßnahmen gegen eventuelle Aktionen der russischen Weißgardisten auffaßt. Von einer Truppenansammlung an der mandschurischen Grenze könne keine Rede sein.

Die Japaner erklären ...

Genf, 8. Februar. Die japanische Delegation veröffentlicht eine dem Sekretariat übergebene Erklärung der japanischen Regierung über die Schanghai-Zwischenfälle. Die Note erklärt u. a., daß die Chinesen trotz der am 31. Januar getroffenen Vereinbarung die Offensive wieder aufgenommen haben. Um der Drohung der chinesischen Armee ein Ende zu machen, sei beschlossen worden, die notwendigen Streitkräfte nach Schanghai zu entsenden. Die japanische Regierung habe erklärt, daß sie keine politischen Bestrebungen in der Gegend von Schanghai verfolge, noch irgendwie einen Angriff in die Rechte und Interessen anderer Mächte beabsichtige.

London, 8. Februar. Die Londoner japanische Botschaft hat am Sonntag eine Erklärung der japanischen Regierung als Antwort auf die Vorstellungen der Mächte wegen der Entsendung weiterer Truppen nach Schanghai veröffentlicht. In der Erklärung heißt es u. a., daß die Verstärkungen wieder zurückgezogen würden, sobald die Sicherheit der japanischen Staatsangehörigen in Schanghai gewährleistet sei.

Das geheime Budget.

Unter dieser Ueberschrift wird das jetzige polnische Budget im „Kurjer Poznanski" einer scharfen Kritik unterzogen. In dem bemerkenswerten Artikel heißt es u. a.:

Nach einem fünfjährigen Kampf des Sejm mit der Sanierungs-Regierungen wegen des Verfügungsrechts über die öffentlichen Gelder hat sich eine besondere Lage herausgebildet. Das offizielle Budget kommt, obgleich es eine erhebliche Reduktion erfahren hat, mit einem Defizit von 74 Millionen (auf dem Papier, tatsächlich mit einem Defizit von über 300 Millionen) aus dem Sejm, wodurch indessen das Regierungslager nicht übermäßig beunruhigt wird. Der Generalreferent, Herr Miedzynski, beruhigte seine Kollegen mit der Erklärung, daß das Budget-Defizit zur Zeit eine allgemeine Erscheinung sei und daß kein Grund dafür vorhanden wäre, daß hierbei Polen eine Ausnahme bilde. Die Lage ist tragisch-grotesk. Früher, als man das Budget „unwirklich" nannte und der Finanzminister mit den BB.-Abgeordneten sich bemühten, diesen Vorwurf zurückzuweisen, hatte die Budgetberatung einen Sinn: aber in diesem Jahre erkennen alle, daß das Budget „unwirklich" ist.

Das Regierungslager und der Finanzminister selbst erklären, daß es heute schwer sei, vorauszusehen, was werden würde: Wenn Geld fehlen sollte, dann wird man entweder die Ausgaben weiter beschneiden oder neue Steuern ausschreiben. Wenn das Budget ein Wirtschaftsplan für das kommende Jahr ist, dann wird für Polen das Jahr ohne einen Plan, d. h. ohne Budget, beginnen. Die ganze Arbeit vom Sejm und Senat wird überflüssig sein, da sie nur eine konstitutionelle Formalität ist. Indessen, hier steckt noch nicht das größte Uebel. Die letzthin der Regierung erteilte Generalvollmacht hinsichtlich des Budgets, wobei nur die Maximalgrenze für die Ausgaben festgestellt wurde, könnte das Vertrauen zur staatlichen Wirtschaft heben, aber unter der Voraussetzung, daß in dieser Summe alle Ausgaben des Staates einbegriffen werden. So ist es indessen nicht. Außer dem offiziellen Budget gibt es nämlich bei uns noch eine Menge Ausgaben, die im Budget nicht enthalten sind, sondern vielmehr in verschiedenen Fonds und kommerzialisierten Unternehmungen versteckt liegen.

Die letzte Rede des Vorsitzenden der Budgetkommission, des Abg. Byrka von BB.-Klub, war in gewissem Sinne eine politische Sensation. Herr Byrka, der zweifellos in Finanzsachen Fachmann ist, wies auf die Undurchsichtigkeit des Budgets hin und äußerte die boshafte Befürchtung, daß selbst das Finanzministerium sich nicht lange in seiner Wirtschaft werde zurechtfinden können. Der Drang der Nach-Mai-Regierungen, verschiedene Fonds und kommerzialisierte Staatsunternehmungen zu schaffen, hatte seinen Grund in dem Bestreben, die Rechte des Sejm im allgmeinen und die Kontrolle über das Budget im besonderen einzuschränken. Die Spezialfonds figurieren entweder überhaupt nicht in dem Budget, oder gewisse Kenntnisse davon sind nur in Erklärungen enthalten, die offensichtlich irgendeine Rechtskraft nicht besitzen. Die kommerzialisierten Unternehmungen treten im Budget nur mit der einen Ziffer der Einzahlung in den Staatsschatz bezw. des Zuschusses aus diesem auf. Kurz gesagt: mit den Fonds und den kommerzialisierten Unternehmungen macht die Regierung, was sie will. Sie kauft und verkauft, was sie will. Sie erhebt verschiedene Anleihen in bar, in Ware oder in Lizenzen. Sie zahlt den verschiedenen Würdenträgern die Gehälter, Tantiemen, Gratifikationen und die Reisegelder. Sie engagiert die Beamten und Angestellten in beliebiger Zahl usw. Der Sejm weiß von alledem nichts und die Oberste Kontrollkammer hat auch nicht viel dabei zu sagen.

Die Budget-Diktatur ist, um uns so auszudrücken, durch eine Hintertür, nämlich durch die Spezialfonds und die kommerzialisierten Unternehmungen verwirklicht worden. Der Umfang dieses geheimen Budgets ist riesengroß. Zu den jetzigen 13 kommerzialisierten Unternehmungen kam in diesem Jahre noch die Staatsbahn, deren Jahresbudget ungefähr 1½ Milliarden beträgt. Die Fonds und kommerzialisierten Unternehmungen machen im geheimen Budget ungefähr 2 Milliarden aus. Unlängst wurde sogar ein ganzes Ministerium, nämlich das Agrarreform-**Ministerium, kommerzialisiert. Im Sejm ist bereits ein**

Die Regierung sichert sich Bargeld.

Erhöhung des Reserve-Kreditfonds der Regierung bei der Bank Polski.

Entsprechend den Ankündigungen des Finanzministers Jan Pilsudski wird sich schon in der nächsten Zeit die Generalversammlung der Bank Polski mit einer Vergrößerung des Reservefonds der Regierung bei der Bank Polski beschäftigen. Diese Vergrößerung soll bekanntlich durch eine Erhöhung des Reservefonds von 50 auf 100 Millionen Zloty erfolgen. Ein entsprechendes Projekt wird der am 23. Februar stattfindenden Generalversammlung vorgelegt werden.

Die Erhöhung des Reservekredits der Regierung wird damit motiviert, daß unvorhergesehene Rückschläge eintreten und die Ansprüche der Regierung an Bargeld sich plötzlich vergrößern können.

Ausländische Zeitungen dürfen nicht zitiert werden.

Als in der Sonnabendsitzung des Sejm der volksparteiliche Abgeordnete Brodacki über gewisse Unzulänglichkeiten des Gerichtswesen sprach und bei der Behandlung des „Brest"-Prozesses mit der Zitierung eines Artikels aus der in den Vereinigten Staaten von Nordamerika erscheinenden polnischen Zeitung „Zjednoczenie" begann, da unterbrach ihn der Sejmmarschall Switalski mit der Erklärung: „Sie, Herr Abgeordneter, lesen einen Artikel aus einer Zeitung, die außerhalb Polens erscheint und die unseren Pressevorschriften (!) nicht unterliegt. Infolgedessen verbiete ich Ihnen die Verlesung dieses Artikels".

Ist das nicht ein bißchen viel.

Aus Wilna wird gemeldet: Gestern wurden Marschall Pilsudski Doplome über die Ehrenbürgerschaft von sämtlichen ländlichen und städtischen Gemeinden der Wojewodschaft Wilna durch die in Wilna erschienenen Delegationen überreicht. Es waren Delegationen von 111 Gemeinden anwesend und Marschall Pilsudski wurde auf einmal 111-facher Ehrenbürger. Wenn es so weiter geht, d. h. wenn die Gemeinden anderer Wojewodschaften dem Beispiel folgen werden — und alles ist möglich —, so wird es in Polen bald keine Gemeinde geben, die nicht Marschall Pilsudski zu ihrem Ehrenbürger wird rechnen können. Mit einem Wort: Marschall Pilsudski wird zum „popu**lärsten" Mann Polens gemacht.**

Projekt für die Kommerzialisierung des Tabak-Monopols eingebracht worden, dessen Budget ungefähr 600 Millionen beträgt. Da in dem Preise der Fabrikate dieses Monopols auch eine hohe indirekte Steuer enthalten ist, so hat man es hier mit der Tatsache einer Kommerzialisierung der Steuererhebung zu tun. Nach der Durchführung der Operation mit dem Tabakmonopol wird das geheime Budget erheblich größer sein als das öffentliche. Für das Regierungslager hat diese Vergrößerung des geheimen Budgets auf Kosten des öffentlichen nicht nur eine Prestige-Bedeutung, sondern auch eine Bedeutung in der inneren Politik. Für einige Herren hat sie sogar eine persönliche Bedeutung.

Herabsetzung der Versicherungssätze gegen Feuer.

Der Verwaltungsausschuß des Sejm beriet am Sonnabend über den Antrag der Volkspartei in Sachen der Verminderung der Sätze bei der Versicherung der Gebäude gegen Feuer in der Allgemeinen Anstalt gegenseitiger Versicherungen um 50 Prozent. Nach einigen Abgeordneten ergriff der stellvertretende Finanzminister Staszynski das Wort und erklärte u. a., daß das Finanzministerium in Kürze der genannten Anstalt anweisen wird, die Schätzungen im Jahre 1932 um weitere 10 Prozent herabzusetzen. Die Versicherungsbeiträge werden dadurch im Jahre 1932 eine Gesamtsumme von 50 Millionen Zloty an Stelle von 76 Millionen, die im Jahre 1930 eingenommen wurden, ausmachen. Außerdem wird das Ministerium anordnen, daß die Schätzung auch nach individuellem Wunsch herabgesetzt werden kann. Nach dieser Erklärung wurde der Antrag der Volkspartei als nicht mehr aktuell von der Tagesordnung genommen.

Neue Exportschwierigkeit für Kohle.

Der Preis für englisch-schottländiche Kohle ist in der letzten Woche um 1,5 Schilling pro Tonne gefallen. In diesem Zusammenhang sind neue Exportschwierigkeiten für die oberschlesische Kohle entstanden, was bei der schon jetzt geringen Nachfrage von seiten ausländischer Abnehmer von großer Bedeutung für die polnische Kohlenindustrie wird.

Wie deutsches Gericht Polenmißhandlungen bestraft.

In Jedwabno (Ostpreußen) wurde das Urteil gegen die Angeklagten gefällt, die vor einiger Zeit sich Mißhandlung von Polen hatten zuschulden kommen lassen. Ein Angeklagter wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt, ein weiterer zu zehn Monaten, drei Angeklagte zu acht Monaten, drei zu sieben Monaten und vier Angeklagte zu sechs Monaten Gefängnis. Außerdem wurden Geldstrafen verhängt.

Standard Nobel erhöht Aktienkapital.

Der Aufsichtsrat der polnischen Gesellschaft Standard Nobel beschloß, das Aktienkapital von 23 auf 60 Millionen Zloty zu erhöhen. Die neue Aktienemmission soll bei gewisser Berücksichtigung der polnischen Aktienbesitzer vom amerikanischen Kapital, und zwar von der Firma Standard Oil Company of Neiderly gedeckt werden.

Französische monarchistische Studenten überfallen Sozialisten.

Paris, 8. Februar. Im Pariser Universitätsviertel kam es am Sonntag vormittag zu mehreren Zusammenstößen und Schlägereien zwischen royalistischen und sozialistischen Studenten. Die Royalisten fielen über die politischen Gegner und einige Zeitunghändler, die ein Linksorgan verkauften, mit Totschlägern und Stöcken her, worauf sich diese in gleicher Weise wehrten. Etwa 15 Studenten, in der Mehrzahl Sozialisten, wurden verletzt. Drei Studenten erhielten erhebliche Kopfverletzungen und mußten ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die Polizei stellte die Ruhe wieder her und verhaftete etwa 10 Studenten, die am Abend wieder freigelassen wurden.

Wieder Unruhen in Indien.

Jamu, 8. Februar. Im Kaschmir-Gebiet kam es gestern an verschiedenen Orten zu ernsten Zusammenstößen zwischen Demonstranten und Polizei, wobei zwei Demonstranten und ein Polizist erschossen wurden. 72 Personen wurden verhaftet.

Attentat auf den Gouverneur von Bengalen.

Kalkutta. Auf den Gouverneur von Bengalen, Sir Stanley Jackson, verübte eine indische Studentin einen Revolveranschlag. Der Gouverneur blieb unverletzt; die Kugel drang einem indischen Professor der Kalkuttaer Universität in den Arm.

Anhalten des Goldstroms nach Frankreich.

Paris, 8. Februar. Mit dem Passagierdampfer „American Shipper" sind gestern in Cherbourg für die Bank von Frankreich 200 Barren Gold im Werte von 11 Millionen Dollar eingetroffen.

Deutschland gegen litauischen Gewaltstreich

Die Verletzung des Memelstatuts kommt vor den Völkerbund.

Genf, 8. Februar. Der Reichskanzler Brüning, der am Sonntag nachmittag um 5 Uhr in Begleitung des Staatssekretärs von Bülow in Genf eintraf, hatte mit den in Genf anwesenden Herren der Ostabteilung des Auswärtigen Amtes sofort eine Besprechung über die besorgniserregende Lage im Memelgebiet. Nach hier vorliegenden Meldungen wurde nicht nur der Chef des Landesdirektoriums, sondern auch ein zweites Mitglied des Landesdirektoriums in Haft genommen worden. Außerdem hat der litauische Gouverneur die Entfernung zahlreicher deutscher Beamter im Memelgebiet angefordert.

Auf Grund dieser Vorgänge hat der Reichskanzler dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Protestnote gegen die Verletzung des Memelstatuts durch Litauen übermittelt. In der Note wird zugleich eine Sondertagung des Völkerbundsrats für den Fall gefordert, daß es aus formalen Gründen nicht möglich sein sollte, die deutsche Beschwerde im Rahmen der noch andauernden ordentlichen Tagungsperiode zu erledigen. Die Anrufung des Völkerbundsrates erfolgt auf Grund des Art. 11 des Völkerbundpaktes.

Deutscher Protest in Kowno.

Berlin, 8. Februar. Die Reichsregierung hat den deutschen Gesandten in Kowno beauftragt, bei der litauischen Regierung wegen der Vorgänge im Memelgebiet schärfsten Protest einzulegen. Der litauischen Regierung wurde zugleich mitgeteilt, daß die Reichsregierung die Vorfälle in Memel vor dem Völkerbundsrat zur Debatte stellen werde.

Beleidigung des Völkerbundes und Herausforderung Deutschlands.

London, 8. Februar. Durch den deutschen Antrag in Genf, die Memelfrage wegen den litauischen Staatsstreiches vor den Völkerbundsrat zu bringen, ist die Aufmerksamkeit der englischen Presse auf die Memelfrage gerichtet worden. „News Chronicle" hebt hervor, daß Deutschland alles Recht für ein solches Vorgehen habe, daß ferner das Memelabkommen die Anrufung des Haager Gerichtshofes vorsehe. Der „Daily Herold" bezeichnet den Staatsstreich in Memel als eine Beleidigung des Völkerbundes und eine Herausforderung Deutschlands. Die Memeler Vorgänge könnten Vorläufer schlimmerer Dinge werden. So sei es durchaus möglich, daß, wenn die Litauer Erfolg haben sollten, Polen gegenüber Danzig ebenso verfahren werde.

Tagesneuigkeiten.

„Harakiri" eines verlassenen Ehemanns.

Vor einigen Tagen verließ den Dombrowskastraße 25 wohnhaften Jan Kucia dessen Frau Henryka nach heftigen ehelichen Streitigkeiten. Aus Gram hierüber beschloß der Ehemann Kucia, seinem Leben ein Ende zu bereiten. Gestern brachte er sich mit einem Rasiermesser Verletzungen durch Aufschlitzung des Unterleibes und durch einen Schnitt an der Kehle bei. Auf die Hilferufe der vier Kinder des Lebensmüden eilten Nachbarn herbei, die ihm das Rasiermesser gewaltsam entrissen und einen Arzt der Rettungsbereitschaft herbeiriefen. Kucia wurde nach Erteilung der ersten Hilfe mit dem Rettungswagen in bedenklichem Zustande in ein Krankenhaus überführt. (a)

Wird Lodz Kredite zum Ausbau der Stadt erhalten?

Wie wir erfahren, hat das Innenministerium vor einigen Tagen an alle Stadtverwaltungen, darunter auch an die Lodzer Stadtverwaltung, ein Schreiben versandt, durch das die Verwaltung der Städte aufgefordert werden, in möglichst kurzer Zeit statistische Daten über die Entwicklung der Bautätigkeit, des fiskalischen Zustandes der Stadt, Entwicklung der Industrie usw. einzusenden. Gleichzeitig führt das Innenministerium an, daß diese Angaben als Orientierungsmaterial bei der Verteilung der Baukredite für das laufende Jahr notwendig sind. Die einzelnen Abteilungen des Magistrats bereiten daher das vom Innenministerium angeforderte statistische Material vor, um es dann durch Vermittlung der statistischen Abteilung an das Ministerium weiterzuleiten.

Es ist zu erwarten, daß das Innenministerium bei der Verteilung der Baukredite in diesem Jahre Lodz nicht so stiefmütterlich behandeln wird, wie im vergangenen Jahre, wo die erhaltenen Kredite kaum zur Ausfertigung zweier bereits früher begonnenen Wohnhäuser ausgereicht haben, während andere Städte bedeutend höhere Baukredite erhalten haben. (a)

Ergänzungsaushebungskommission.

Am Freitag, den 12. Februar, wird von 8.30 Uhr an im Lokal in der Kosciuszko-Allee 21 eine Ergänzungsaushebungskommission amtieren, der sich alle Militärpflichtigen des Jahrganges 1910 und der älteren Jahrgänge zu stellen haben, die sich bisher aus irgend welchen Gründen noch keiner Aushebungskommission gestellt und ihr Militärdienstverhältnis noch nicht geregelt haben. Die Stellungspflichtigen haben von der Stadtstarostei Gestellungsaufforderungen erhalten. (a)

Projektierte Reform der Handwerkergesetzgebung.

Wie wir von der Lodzer Handwerkerkammer erfahren, ist die Rechtsabteilung des Rates der Handwerkerkammern in Warschau zur Prüfung der Handwerkergesetzgebungen in Deutschland, Oesterreich, Frankreich, der Schweiz, Rumänien und Italien geschritten, um ein Projekt zur Reformierung der Handwerkergesetzgebung in Polen auszuarbeiten, wobei die Handwerksgesetze in diesen Ländern in Betracht gezogen werden sollen. (a)

Polnische Briefmarke mit Washingtonbildnis.

In Kürze wird eine polnische Briefmarke mit dem Wert von 30 Groschen herausgegeben werden, die das Bildnis des amerikanischen Präsidenten Washington zwischen den Bildnissen von Kosciuszko und Pulawski zeigen wird. Diese neue Briefmarke wird gewissermaßen die Revanche Polens gegenüber den Vereinigten Staaten von Nordamerika, die letztens eine Briefmarke mit dem Bildnis des polnisch-amerikanischen Generals, des Freiheitskampfes Pulawski sein.

Aschermittwoch schulfrei.

Uebermorgen, den 10. d. Mts, wird aus Anlaß des Aschermittwochs und Beginns der Fastenzeit in allen Volksschulen und Mittelschulen sowie Lehrerseminaren kein Unterricht stattfinden, da die katholischen Schulkinder an den an diesem Tage in den katholischen Kirchen angehaltenen Gottesdiensten teilnehmen werden. (a)

Wohnungsbrand in der Stadtmitte.

In der Wohnung des Abram Golomb in der Zakontnastraße 21 brach gestern ein Brand aus, der sich auf die Wohnungseinrichtung ausdehnte. Der herbeigerufene 2. Löschzug der Feuerwehr konnte den Brand nach einstündiger Löschaktion löschen. Der entstandene Brandschaden wird auf 5000 Zloty eingeschätzt. Wie durch die polizeilichen Ermittelungen festgestellt werden konnte, ist der Brand durch einen schadhaften Schornstein entstanden.

Einbruchsdiebstahl in ein Tabakwarengeschäft.

In das Tabakwarengeschäft der Sala Baus in der Zachodniastraße 28 wurde in der Nacht zu Sonntag ein Einbruchsdiebstahl verübt. Bisher noch unermittelte Diebe öffneten die hintere Eingangstür zu dem Geschäft gewaltsam und stahlen verschiedene Waren im Gesamtwerte von 3000 Zloty. Den Diebstahl bemerkte gestern früh der Hauswächter beim Aufräumen des Treppenaufganges und benachrichtigte unverzüglich die Besitzerin des Geschäfts und die Polizei, die zur Ermittelung der Diebe eine Untersuchung eingeleitet hat. (a)

Schlägereien.

In der Rzgowskastraße 42 wurde während einer Schlägerei der Einwohner dieses Hauses Leon Adamowski durch Messerstiche erheblich am Kopfe und am Halse verwundet. — In der Limanowskistraße wurde der Ciemnastraße 17 wohnhafte 34jährige Feliks Kurowski von einigen Strolchen überfallen, die ihm einige Verletzungen am Kopfe beibrachten. — In der Milastraße wurde der Grodzkastraße 11 wohnhafte 26jährige Franciszek Pietrzak während einer Schlägerei erheblich am Kopfe verletzt. — In sämtlichen Fällen erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft den Verwundeten Hilfe. (a)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

S. Jankielewicz, Alter Ring 9; B. Gluchowski, Narutowicza 6; E. Hamburg, Glowna 50; L. Pawlowski, Petrikauer 307; A. Piotrowski, Pomorska 91; L. Stockl, Limanowskiego 37.

Chronik der Unfälle und Selbstmordversuche.

Im Hause 6. Sierpniastraße 94 stürzte gestern im Treppenaufgange die 56jährige Einwohnerin dieses Hauses Helena Okulska so unglücklich von der Treppe, daß sie hierbei ein Bein brach und Verletzungen an der Hand davontrug. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich im Hause Kalowskastraße 65, wo die 29jährige Einwohnerin des Hauses Helenea Motylewska beim Ueberschreiten eines zugefrorenen Rinnsteins zu Boden stürzte und hierbei einen Arm brach sowie Verletzungen am Kopfe davontrug. — Auf den Teichen von Maurer stürzte beim Eislaufen der 14jährige Jan Sobczak, Sohn des in der Limanowskistraße 139 wohnhaften Arbeiters, auf das Eis und brach hierbei ein Bein. — Vor dem Hause Emilienstraße 33 stürzte der 36jährige Golembiastraße 17 wohnhafte Feliks Kazimierczak infolge der auf der Straße herrschenden Glätte so unglücklich zu Boden, daß er hierbei einen Arm brach und Verletzungen am Kopfe davontrug.

In allen obigen Fällen erteilten Aerzte der Rettungsbereitschaft den Verunglückten die erste Hilfe, worauf sie in Krankenhäuser überführt wurden.

Der Rokicinskastraße 13 wohnhafte Bronislaw Rab-

czynski versuchte sich gestern in seiner Wohnung durch Einnahme von Sublimat das Leben zu nehmen, wobei er sich eine heftige Vergiftung zuzog. — Im Hause Piaskowastraße 69 weilte gestern der Trembackastraße 11 wohnhafte Wladyslaw Krolikowski bei Bekannten zu Besuch. In einem unbewachten Augenblick nahm Krolikowski in selbstmörderischer Absicht einige Sublimatpastillen zu sich und zog sich hierdurch eine heftige Vergiftung zu. Die Verzweiflungstat wurde aber rechtzeitig bemerkt. — Im Torweg des Hauses Mielczarskiego 6 wurde gestern eine bewußtlose Frau aufgefunden, die sichtbare Zeichen einer Vergiftung aufwies. Ein von Vorübergehenden herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft stellte fest, daß es sich um die obdach- und beschäftigungslose 34jährige Sophie Malolepsza handelt, die in selbstmörderischer Absicht Jodtinktur zu sich genommen hatte. — In seiner Wohnung in der Granicznastraße 32 schlitzte sich der 34-jährige erwerbslose Jan Ostawinski in selbstmörderischer Absicht mit einem Messer den Unterleib auf, so daß die Eingeweide heraustraten.

Zu allen diesen Lebensmüden mußten Aerzte der Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden. Nach Erteilung der ersten Hilfe mußten die Lebensmüden in Krankenhäusern untergebracht werden.

Kunst.

Boy-Zelenski — Stefan Jaracz. Unter dem Motto „Abend des Humors" findet am kommenden Mittwoch abend um 8.30 Uhr in der Philharmonie ein Abend statt, der den dichterischen Schöpfungen eines der größten Dichter Frankreichs gewidmet sein wird, und zwar Villon, dessen 500jährige Geburtstagsfeier Frankreich heute begeht. Boy-Zelenski wird einen Vortrag über das Vagabundenleben des Dichters halten, während Stefan Jaracz die besten Gedichte rezitieren wird.

Aus dem Reiche.

Pabianice. Die Feierlichkeiten aus Anlaß der 25-jährigen gesellschaftlichen Tätigkeit des Abg. Szczerkowski, die gestern in Pabianice stattfanden, hatten einen eindrucksvollen Verlauf. Die am Vormittag im Saale des Arbeiterhauses stattgefundene Akademie war stark besucht; ebenso stellten sich am Nachmittag recht zahlreich die engsten Mitarbeiter und Freunde aus Lodz und Umgebung des Jubilars ein, um mit ihm sein Fest zu begehen. Die Verdienste des Abg. Szczerkowski für die Sache der Arbeiterschaft und des Sozialismus wurden allseitig gewürdigt, u. a. vom Abg. Zaremba, Senator Dr. Kopczynski, Verbandssekretär Walczak, Redakteur Emil Zerbe, Stadtverordneten Milman.

Sieradz. Festnahme von Falschmünzern. Auf den Wochenmärkten in Zdunska-Wola, Sieradz und Lask sind in der letzten Zeit falsche 50-Groschen- und Einzlotymünzen aufgetaucht. Durch die von der Polizei aufgenommenen Ermittelungen wurde vorgestern auf dem Markt in Zdunska-Wola eine Frau festgenommen, die dem Landwirt Wojciech Krzeczkowski beim Einkauf von landwirtschaftlichen Produkten eine falsche 50-Groschenmünze in Zahlung gegeben hatte. Die Festgenommene erwies sich als eine Sabina Szewczyk aus Nowe Miasto, Kreis Sieradz. Bei einer in ihrer Wohnung vorgenommenen Durchsuchung wurden noch einige falsche 50-Groschenmünzen vorgefunden. Bei ihrer Vernehmung gab die Szewczyk nach anfänglichem Leugnen schließlich zu, daß sie die falschen Münzen von einem Jan Leszczynski aus Zdunska-Wola für 60 Prozent des Nominalwertes gekauft habe. Bei einer hierauf in der Wohnung Leszczynskis vorgenommenen Durchsuchung wurden Formen zum Abguß falscher 50-Groschenstücke sowie das hierzu notwendige Metall vorgefunden. Bei einer gründlichen Durchsuchung der Wohnung fand die Polizei bei Leszczynski auch einige falsche Einzlotymünzen, die er von einem Ksawery Bruzica aus dem Dorfe Osmalin, im Kreis Sieradz, erhalten haben wollte. Bei einer hierauf in der Wohnung Bruzicas vorgenommenen Durchsuchung wurden Formen für den Guß von Einzlotymünzen sowie Metallvorräte vorgefunden. Beide Falschmünzer wurden hierauf verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert. (a)

Radomsk. Unter dem Eise ertrunken. Im Dorfe Wojowek, Gemeinde Boguslawice, Kreis Radomsk, brach der 8jährige Sohn des örtlichen Landwirts Stanislaw Jaska beim Schliddern auf dem Eise ein und geriet unter das Eis. Trotz sofort aufgenommener Rettungsversuche konnte der Knabe nicht gerettet werden und ertrank unter dem Eise. Die Leiche konnte erst nach längerem Suchen geborgen werden. (a)

Kalisch. Entdeckung einer geheimen Spiritusbrennerei. Im Dorfe Milutow, Kreis Kalisch, befaßte sich der Landwirt Wojciech Borkowski während des Krieges mit Hilfe eines Spezialisten mit der geheimen Herstellung von Schnaps, wobei er zu einem gewissen Wohlstand gelangte. Nach Beendigung des Krieges stellte er sein verbotenes Gewerbe ein. Vor einiger Zeit suchte er jedoch seinen früheren Mitarbeiter bei der Herstellung von Spiritus Josef Krzak in Wielun wieder auf und beide begannen erneut mit der einträglichen Herstellung von Spiritus auf dem Gehöft Borkowskis. Das Auftauchen von geheim hergestelltem Spiritus fiel der Akzisebehörde auf, die durch angestellte Nachforschungen feststellen konnte, daß der Spiritus von Borkowski produziert und auf Umwegen in den Handel gebracht wird. Bei einer auf dem Gehöft Borkowskis vorgenommenen Durchsuchung wurde eine kleine, vollständig eingerichtete Spiritusbrennerei aufgefunden und beschlagnahmt. Die Polizei verhaftete den Borkowski und seinen Helfer Krzak. (a)

Sport • Turnen • Spiel

Eishockey in Lodz.

Polonia — LKS. 7:1 (3:1, 2:0, 2:0).

Das gestern auf dem LKS.-Platz ausgetragene Gesellschaftstreffen zwischen der Warschauer Polonia und dem LKS.-Verein endete mit einer hohen Niederlage unseres Meisters. Polonia ist die spielstärkste auswärtige Mannschaft, die bisher auf Lodzer Boden antrat und stellt eine guteingespielte und technisch hochstehende Einheit dar. Die guten Eisverhältnisse trugen auch viel dazu bei, daß wir einen hochwertigen Kampf zu sehen bekamen. Das zahlreich erschienene Publikum verließ zufrieden, wegen des schönen Spiels den Kampfplatz.

Schon im ersten Drittel merkt man, daß Polonia dem Lodzer Meister weit überlegen ist, denn ihre planmäßig durchgeführten Aktionen enden dreimal mit Erfolg. Bei jedem Spieler macht sich ausgezeichnete Spieltechnik und Stockbehandlung sowie Sicherheit auf dem Eise angenehm bemerkbar. Besonders hervorragend war in diesem Drittel Szczepaniak. Das von den LKS.-lern in dieser Spielphase durch Linka erzielte Tor, war mehr ein Zufallstreffer als das Ergebnis eines durchgeführten Angriffs. Das zweite und dritte Drittel dokumentierte weiterhin Polonias Ueberlegenheit, in welchen je zwei Tore erzielt wurden. Besonders gute Leistungen vollbrachten neben Szczepaniak Bierzycki und Wisniewski. Von den LKS.-lern konnte lediglich Krol befriedigen, während Frenzel versagte und sich oft eines unfairen Spiels befleißigte.

Triumph — Union unentschieden.

Ehrenvoll schnitten die Triumphler in der Begegnung um die Meisterschaft gegen Union ab. Dem Spielverlauf nach zu urteilen, hätten die Triumphler sogar siegen müssen, im ersten und letzten Drittel besitzen sie leichtes Uebergewicht, können jedoch sichere Chancen nicht ausnützen. Im zweiten Drittel beherrscht Union die Situation, aber auch die Unionisten sind vom Geschick verfolgt und vergeben viele Positionen.

Boxen.

Geyer (Lodz) besiegt Skoda (Warschau) 8:6.

Am Sonnabend weilte die Boxmannschaft des Sportklubs „Geyer" in Warschau, um gegen Skoda einen Kampf zu liefern. Die Lodzer konnten aus dieser Begegnung als knappe aber verdiente Sieger hervorgehen.

Die gestrigen Boxkämpfe im Zjednoczone-Klub.

Mit einer weniger gelungenen Veranstaltung wartete gestern der Angestelltenklub Zjednoczone auf, da im letzten Moment Startabsagen erfolgten (Bitzer I, Mann und Dzierzanowski). Die Veranstalter trifft ja zwar keine Schuld, aber die Programmreduzierungen könnten sich nachteilig auf die kommenden Veranstaltungen auswirken. Die abgewickelten Kämpfe entschädigten vollauf den Ausfall der 3 Paare, es ist nur bedauerlich, daß Seidel keinen Gegner erhielt. Die Resultate lauten: Michalak (Zjednoczone), welcher vorzüglich auf Distanz boxt, besiegt nach Punkten Graczyk (. K. Poznanski) im Fliegengewicht, desgleichen Grabar (J. K. Poznanski), welcher Konikowski (Zjednoczone) im Infighting überlegen ist. Im Federgewicht liefern sich Arno (J. K. Poznanski) und Keier (Zjedonoczone) durch zwei Runden einen gleichwertigen Kampf, in der dritten Runde wird Arno durch rechten Graden am Kinn erwischt und in der 8. Min. 45. Sek. ausgezählt. Mit demselben Ergebnis endet das Treffen der Klukollegen Stanikowski — Soberz (Zjednoczone), denn durch Aufwärtshaken getroffen, wird Soberz in der 5. Min. 40. Sek. ausgezählt. Im Weltergewicht nützen Nawrocki (Union) und Sapanowski (Zjednoczone) ihre Chancen nicht voll aus, denn nach laschen drei Runden gibts unentschieden. Desto farbiger ist der Fight zwischen Baranowski (Union) und Pankowski (Zjednoczone). Beide wollen vor der Distanz Schluß machen, so daß der Kampf sehr verbissen geführt wird und die Zuschauer mitreißt. Baranowski siegt knapp, aber verdient nach Punkten. Im Ring amtierte Herr Kwast (J. K. Poznanski) sehr umsichtig und objektiv. b. m.

Eine gelungene Boxveranstaltung in Pabianice.

Am Sonnabend veranstaltete der Sportklub Kruscheender in Pabianice Boxkämpfe, die einen sehr gelungenen Verlauf nahmen. Die Kampfresultate lauten: Szymszewicz (Bar-Kochba) kämpft mit Jarmakowski (Kruschender) im Fliegengewicht unentschieden, im Federgewicht besiegt Bialystok (Bar-Kochba) Chojnacki (Kruschender) nach Punkten, Delilas (Union) gibt wegen Indisposition in der zweiten Runde gegen Szwagrzak (Kruschender) auf, während Mlynarczyk (Kruschender) nach Punkten Babicki (J. K. Poznanski) abfertigt. Im Leichtgewicht siegt Wdowinski (Bar-Kochba) nach Punkten über Kocik (Kruscheender), Taborek (J. K. Poznanski) besiegt durch technischen k. o. Wajerowicz (Kruschender) und Racz (J. K. Poznanski) kämpft mit Paskorski A. (Kruschender) unentschieden. Im Weltergewicht ist Kilanski (Kruschender) Czyzykowski (J. K. Poznanski) hoch überlegen. Im Mittelgewicht besiegt Kuropatwa (Kruschender) seinen Klubkollegen Kawczyk nach Punkten. Einen guten Ringrichter gab Herr Wroclawski (Zjednoczone). b. m.

Unja — Kruscheender ringen unentschieden.

Gestern fand ein Ringkampfmatch zwischen den Athleten der „Unja" und Kruscheender statt, der nach wechselseitigen Erfolgen dennoch unentschieden endete.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Letzte Faschingstage.

Alles ist vergänglich — auch die Faschingszeit. Und alles geht seinen Weg weiter. Vor der Tür stehen nur sieben Wochen Fastenzeit. Dann aber kommt eine andere Zeit — die schönste Zeit im Jahre — Frühling . . . So schlechte Zeiten wir auch haben — der Lodzer besonders klagt sehr viel darüber — viele gehen doch hinaus in Frost und Wind, um am Faschingstrubel teilzunehmen. In den Faschingslokalen ist alles so schön, farbige Dekorationen, Ballons, Konfettis, bunteste und bunte Mützen; auch die armen Menschen erscheinen uns viel schöner, die Frauen und Mädels viel anmutiger in ihren farbigen Kostümen und Trachten. Bläser und Streichmusiker machen Stimmung. Eine Ziehharmonika — einmal klagend, das anderemal jubelnd — bringt musikalische Bewegtheit in die Tanzmusik. Flirt und Tanz sind obenauf, Karnevalsfreude feiert Triumphe. So geht es bis in den Morgen hinein. Dann wird's wieder grau und kalt um uns und in uns — wir sind auf der Straße; morgen geht es wieder mit der Arbeit los.

Der Turnverein „Kraft" hat auch in diesem Jahre nicht versäumt, seinen traditionell gewordenen Maskenball in seinen eigenen Räumen zu veranstalten. Es hatte sich auch eine ansehnliche Zahl Gäste, unter ihnen zahlreiche Masken, eingefunden. Es waren Überraschungen angesagt worden, die auch eintraten. Die größte Ueberraschung bereiteten aber die beiden Orchester: Blasmusik gaben die Soldaten vom 28. Schützenregiment, Streichmusik Przybylowiczs Leute. Um 1 Uhr fand die Prämiierung der Masken statt. Ausgezeichnet wurden die Masken: „Colombine", „Cowboy(in)", „Kraftfußballer mit Kinderrad". Der Lohn für die schönen Kostüme waren Bonbonnieren. Vor und nach der Demaskierung vorzügliche Feststimmung. Bis in den Morgen wurde getanzt und gelacht, geflirtet und amüsiert.

Der Musikverein „Stella" gesellte sich am Sonnabend wie alljährlich auch zu den Maskenballveranstaltern. Eingeführte Gäste und Mitglieder füllten die geschmückten Festräume in der Napiorkowskistraße. Es überraschten die schönen und zahlreichen Masken. Die Dekoration ist sehr geschmackvoll gehalten. Aufgestellte Tische an den Saalseiten geben dem Gesamtbilde gute Wirkung. Die fleißigen Stella-Musiker unter Prof. Brands Leitung konnten nicht genug Walzer spielen, um die Tanzfreudigkeit der älteren und jüngeren Besucher zu befriedigen. So verging die Zeit wie im Fluge und Freude herrschte bis in den Sonntagmorgen hinein.

Die Faschingsveranstaltung des Vereins Deutschsprechender Katholiken wurde in den Räumen des Männergesangvereins „Eintracht" abgehalten. Der letzte Faschingssonntag sollte noch einmal die festfreudigen Lodzer, die zahlreich erschienen waren, gutgelaunt sehen. Der Kernpunkt des Festes bildeten die sehr mannigfaltigen humoristischen Vorträge. Den Sängern des Männerchors „Hieronymus" unter der bewährten Leitung Frank Pohls wurde viel Beifall gezollt. Ein Einakter wurde lebhaft und sicher aufgeführt. Nicht unerwähnt sei die Tanzmusik Thonfelds, die auch Unterhaltungsmusik bot. Getanzt wurde überhaupt sehr viel. Einen prächtigen Rahmen gaben dem Feste die Saaldekorationen. Die vielen Besucher vergaßen fast, daß der folgende Tag Werktag ist, denn man brach sehr spät nach Hause auf. A. S.

Aus Welt und Leben.

Kein Grubenarbeiterstreik in Frankreich.

Paris, 8. Februar. Die Abstimmung der Grubenarbeiter im nordafrikanischen Kohlenbecken über einen etwaigen Generalstreik ist am Sonntag beendet worden und hat einen erdrückenden Sieg der arbeitswilligen Arbeiter ergeben. Anlaß zu dieser Abstimmung gab ein Beschluß der Grubenverwaltung, die Löhne im Februar und März um je 5 v. H. herabzusetzen. Die Verhandlungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern sollen in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marlise Sonneborn

[19

Schließlich war sie eben ein Kind — und ein bißchen Wärme und Liebe tat so gut.

Aehnlich — gleich war doch ihr Schicksal.

Arm sie beide, einsam, verlassen, von Almosen lebend, eine ungewisse Zukunft vor sich.

So saßen sie eines Tages da, engumschlungen, einer die Gegenwart des anderen fühlend, beide mit ihren eigensten Gedanken beschäftigt.

Die Leys waren seltsamer Art.

Er hatte einen eigenartigen Traum gehabt, er, der fast nie träumte. Dem sann er nach.

Wie kam er zu solchen törichten Phantasien! Gewiß, Träume sind Schäume. Aber er wußte auch wohl, daß es Menschen gab, die aus den Träumen die geheimsten Gedanken und Empfindungen derer erkennen wollen, die sie gehabt haben.

Er hatte in seinem Traumbild die schöne Frau vom Abend vorher gesehen. War er neidisch, eifersüchtig auf ihren Reichtum, ihre hohe Stellung? Nicht, daß er sich dessen bewußt geworden war. Aber er sah sie, genau wie auf dem Tee, vor sich stehen. Bittend streckte sie ihm ihre schönen, schlanken Hände entgegen, als heische sie Gaben von ihm. Er aber — arm und mittellos — hatte sich, beschämt, weil er ihr nichts geben konnte, wie hochmütig und belästigt abgewandt.

So kurz das Traumbild gewesen war, so tief haftete es.

Er war erwacht, in Schweiß gebadet, mit einer Schwäche in den Gliedern, die bei ihm fast Uebelbefinden erzeugte.

Er hatte versucht, den lastenden Eindruck dieser schemenhaften, törichten Vorstellung abzuschütteln.

Ich glaube wahrhaftig, ich habe mich in diese fremde, unbekannte, unerreichbare Dame verliebt. Ein Glück, daß ich sie nie wiedersehen werde, dachte er.

Giselas Kinderlippen huschten zärtlich über seine Hand.

„An wen denkst du? Du sollst an mich denken!"

Er sah sie mit zärtlicher Neckerei an.

„Du tyrannisierst mich, kleine Freundin!"

Sie schmollte.

„Weißt du, wie du aussahst? Als ob du an eine schöne, stolze, schneeweiße Frau — an eine Feenkönigin, die du einmal gesehen hast und nie vergessen kannst, dächtest, die du" — sie zögerte eifersüchtig ein bißchen und fuhr in unbewußt vorwurfsvollem Ton fort: „die du liebtest!"

Er sah sie erstaunt an.

„Du könntest recht haben, Kleines!"

„Ich bin doch so klein nicht mehr!" verteidigte sie sich. „In ein paar Jahren bin ich erwachsen, und vielleicht auch eine schöne, weiße Frau. Du sollst mich lieb haben!" sagte sie mit einem Male voll Trotz, Leidenschaft und flehender Bitte.

„Ich habe dich ja lieb!" sagte er leise.

„Jawohl!" meinte sie mit nachdenklichem Zweifel. „Aber du sollst mich lieber haben als alle anderen Menschen!"

„Vielleicht habe ich es auch — wenigstens zur Zeit!"

„Zur Zeit? Zur Zeit? Immer — immer!"

Er mußte lachen. Und wie sie ihn lächeln sah, verlor sich die Schwüle, die ihre Stimmung einen Augenblick beherrschte, und sie lachte auf — ein perlendes, übermütiges, kindliches Kleinmädchenlachen.

Und dieses Lachen tönte weit in den Park hinaus.

* * *

Doktor Degeener hatte einen schweren Tag gehabt.

Es war der Termin, an dem die Kinder — jeden Tag eine bestimmte Anzahl — gewogen wurden, ihr Blutdruck gemessen, ihre Größe, ihr Gewicht festgestellt, eingehende Untersuchungen ihrer Krankheit angestellt und alle Fort- oder Rückschritte gebucht und mit den letzten Ergebnissen verglichen wurden.

Dreißig Kinder an jedem Tage.

Das erforderte Nervenkraft und schwächte. Die beiden Aerzte und zwei Schwestern waren stundenlang scharf und angestrengt tätig gewesen.

Jetzt war die Arbeit erledigt — und Elisabeth, müde und überarbeitet, doppelt, weil sie am vergangenen Abend erst sehr spät zur Ruhe gekommen war und keinen rechten Schlaf gefunden hatte, ging in den Park hinaus, um sich zu erfrischen. Es war zwar die warme, selbst heiße Luft der sommerlichen Jahreszeit, aber vom See her wehte eine kühlere Brise herüber. Die Möven kreischten hoch in der Luft, weiße Flocken gegen das tiefe Blau des wolkenlosen Himmels. Blumenduft lag in der Atmosphäre wie eine schwere, doch süße Erinnerung.

Sie atmete tief, genoß die Ruhe, das Entspanntsein, die Muße und momentane Müßigkeit.

Da klang — vom Wind getragen — das frohe Lachen zu ihr herüber; es entlockte ein Lächeln auch ihrem ernsten, abgespannten und etwas bleichen Gesicht.

Gisela, dachte sie, mit ihrem geheimnisvollen Freunde. Wie dieses Kind schwärmen kann. Ihr drittes Wort ist Werner Ley. Und ganz unwillkürlich lenkte sie ihre Schritte dem Klange nach.

Und sprunghaft kam ihr in den Sinn: Seltsam, gestern abend, dieser Mann. Wer kann es gewesen sein? Niemals, noch nie, habe ich einen Menschen mit so wunderschönen Augen gesehen. Vielleicht war es ein Märchendichter. Gut, daß er mir nie wieder begegnen wird im Leben. Er hat die Augen, die mir gefährlich werden könnten.

Und dann schüttelte sie den Kopf über sich selbst.

Ich bin überanstrengt, daher die dummen Gedanken.

Eine tiefe, klangvolle Männerstimme wurde hörbar.

„Man muß früh lernen, bescheiden zu sein, Gisela!" verstand sie. „Und Zuneigung wie Abneigung läßt sich nicht erbetteln!"

(Fortsetzung folgt.)